

Was feiern Christ/inn/en zu Pfingsten?

Dass sie Gott nicht nur als einzige (einsame) Größe, sondern auch als beziehungsfähig glauben dürfen. Das jahrhundertelange Nachdenken darüber hat nicht nur die Entwicklung des Personbegriffs, den die Antike so nicht kannte, ermöglicht, sondern auch die Vision bzw. die Forderung nach offener Kommunikation und gleichberechtigter Partnerschaft entstehen lassen. Die praktischen Konsequenzen daraus: Unser Gottesverhältnis ist trotz des „unendlich qualitativen Unterschieds zwischen Mensch und Gott“ (Karl Barth 1886-1968) auf Augenhöhe und in Herzensnähe möglich und das Miteinander aller Menschen als seinen unverwechselbaren Ebenbildern kann nur ein geschwisterliches sein.

Vor allem die dritte „Person“ und Wesenseigenschaft Gottes wird zu Pfingsten bedacht und bedankt: Dass sie sich als *Geist/Wind/Atem* offenbart, *der weht wo er will* (Joh 3,8), *Freiheit* schafft (2 Kor 3,17), *Erstarrtes aufbricht* und *Totes erweckt* (Ez 37) bzw. eine Verkündigung inspiriert, in der *jeder und jede* den göttlichen Anruf *in unserem eigenen Dialekt, in dem wir geboren wurden* (Apg 2,8), verstehen kann.